Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 372. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 29. Mai 1889.

Der Strike in Westfalen.

Berlin, 28. Mai.

Die Bergleute nehmen innerhalb des Arbeiterstandes eine eigenthümliche Stellung ein. Der Bergbau ist nicht wie die Fabrikarbeit erst vor hundert Jahren mit der Entdeckung der Dampfkraft entstanden, sondern sieht auf eine lange Geschichte zurück. Die Bergarbeiter haben ein corporatives Bewußtsein, haben eine historische Cultur. Sie besitzen ihre eigene Sprache, eine auszeichnende Tracht, eigenthümliche Sitten, ein altes Kassenwesen, das sie zusammenhält. Darin liegt der Grund, daß sie im Allgemeinen den Zuflüsterungen der Socialdemokratie als einer durch und durch modernen Erscheinung unzugänglich geblieben sind. Die Haltung der Grubenverwaltungen wird den traurigen Erfolg haben, in dieser Strikebewegung Hunderttausende von Bergarbeitern in die Arme der Socialdemokratie zu treiben.

Selbstverständlich handelt es sich dabei nicht um bösen Willen, sondern um eine über das erlaubte Maß hinausgehende Kurzsichtigkeit und Kleinlichkeit, um jene Gesinnung, als deren typischen Vertreter sich der Bergassessor Krabler in den Tagen seiner hiesigen Anwesenheit gezeigt hat.

Wo Hunderttausende von Menschen in einen Kampf um das tägliche Brot hineingedrängt worden sind, werden immer Einzelne sich Ungehörigkeiten zu Schulden kommen lassen, und wer das Unrecht des Einzelnen der Gesammtheit zu Lasten legen will, hat immer ein leichtes Spiel. Ich fühle mich außer Stande, die thatsächliche Berechtigung der Vorwürfe, welche in der Zuschrift des Herrn Hammacher und in anderen Actenstücken den Arbeitern gemacht werden, in Abrede zu stellen oder eine Vertheidigung zu übernehmen.

Der Vorwurf aber, den Herr Hammacher von den Arbeitgebern nicht abzuwenden vermag, ist der, daß sie in einer gegen die Abrede verstoßenden Weise an den Führern des Strikes theilweise Vergeltung zu üben versucht haben. Er kleidet das Zugeständniß dieser Thatsache in die euphemistische Wendung, es sei ein tactloses und unfreundliches Verhalten einzelner Grubenverwaltungen vorgekommen. Eine Handlungsweise, welche die Führer von Coalitionen dafür straft, daß Coalitionen vorgekommen, heißt aber, das Coalitionsrecht der Arbeiter selbst in Frage stellen und dadurch große Verbitterung hervorrufen.

Für die Auffassung eines Jeden, der seinen Blick nicht an Kleinigkeiten haften läßt, handelte es sich darum, in der gewerbsthätigsten Provinz Deutschlands und in der hervorragendsten Industrie derselben den socialen Frieden aufrecht zu erhalten. Für diesen socialen Frieden Opfer zu bringen, hatten die Grubenverwaltungen um so mehr Veranlassung, als sie sich sagen mußten, daß sie die Aufgabe, die Lage der Bergarbeiter in einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Weise aufzubessern, allzu lange versäumt hatten. Sie hatten dazu um so mehr Veranlassung, als der Empfang, den sie in Berlin gefunden hatten, sie davon überzeugen mußte, daß man auf ein Entgegenkommen von ihrer Seite, welches den socialen Frieden sichert, dringend rechnete. Hätten die Grubenverwaltungen sich entschlossen, in wahrhaft großherziger und weitsichtiger Weise alle Beschwerdepunkte aus der Welt zu schaffen, so würde das für den ganzen weiteren Verlauf der Arbeiterbewegung von unabsehbaren und wohlthätigen Folgen gewesen sein.

Wie sich die Dinge gegenwärtig gestaltet haben, wird zunächst eine Anzahl von Arbeitern die Strenge des Gesetzes in empfindlicher Weise fühlen, nicht ohne eigene Schuld, wie ich zugeben muß. Des Weiteren wird sich aber daraus voraussichtlich eine dauernde Verbitterung des Verhältnisses zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ergeben, die in einer Zeit, wie die jetzige, für Jedermann ganz besonders ungelegen kommt. Das hätte vermieden werden können und darum hätte es vermieden werden müssen.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Premier-Lieutenant a. D., Besitzer des Gutes Marzhausen im Kreise Witzenhausen, Johann Emil Ludwig Gustav Löbbecke zu Kassel, den erblichen Adelstand verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Fabrikanten Conrad Seyler zu Burtscheid den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

Dem ordentlichen Lehrer an der Landwirthschaftsschule zu Lüdinghausen, Dr. Baumhauer, ist der Titel Oberlehrer verliehen worden. — Dem Docenten an der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin, Ingenieur Friedrich Wilhelm Büsing, ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. (R.-A.)

Berlin, 28. Mai. [Ueber die Strikebewegung in Deutschland] bringt die „Freis. Ztg." folgende Mittheilungen: Von den Arbeitseinstellungen nehmen das größte Interesse diejenigen der Maurer und Zimmerleute in Anspruch, weil sie sich über die größte Zahl von Orten in Deutschland ausgedehnt haben. Ihr Vorgehen ist auch mehrfach von Erfolg begleitet gewesen, wenn auch in vielen anderen Fällen die Arbeitgeber ohne Nachgeben den Arbeitseinstellungen ein Ende gemacht haben. Erfolgreich geendet hat neuerdings der Maurerstrike in Leipzig, wo in einer am Sonnabend stattgehabten öffentlichen Versammlung von Vertrauensmännern der Lohnbewegung constatirt wurde, daß die Forderungen der Gehilfen im Großen und Ganzen bewilligt worden sind, und daß zur Zeit nur noch bei zwei Meistern gestrikt wird. Die Versammlung beschloß darauf, besonders in Erwägung, daß Tausende von Maurern anderer großen Städte, besonders aber in Berlin, sich im Lohnkampf befinden, wodurch eine gesteigerte Unterstützung sich nöthig macht, den partiellen Strike unter dem Vorbehalt zu unterbrechen, daß die Forderung, 48 Pf. Minimalstundenlohn und zehnstündige Arbeitszeit, beibehalten wird, und dann zur Durchführung zu bringen, wenn die Lohnkämpfe in den größeren Städten außerhalb Leipzigs im Wesentlichen beendet sind. In Nürnberg haben die Zimmerleute einen theilweisen Erfolg erzielt, da bereits 14 Arbeitgeber die Forderung der zehnstündigen Arbeitszeit bewilligt haben; um die Forderungen bei allen Meistern durchzusetzen, wurde die Fortsetzung des Strikes beschlossen. In München beschloß eine Versammlung der Zimmerleute, keinen Strike zum Zweck einer Lohnerhöhung in Scene zu setzen, sondern nur mit Hilfe des Verbandes deutscher Zimmerleute eine durch die Ueberproduction nothwendig gewordene kürzere Arbeitszeit, Abschaffung der Sonntagsarbeit und der Ueberstunden zu erstreben. Beigelegt wurde der Strike der Arbeiter in der Weberei in Fischen durch Bewilligung der erhöhten Lohnforderungen; die Arbeitseinstellung der Steindrucker in Nürnberg, welche die neunstündige Arbeitszeit und den Lohnzuschlag für Ueberstunden und Sonntagsarbeit durchsetzten, und der Schuhmacherstrike in Dessau, nachdem die Meister die Forderung der Gesellen als berechtigt anerkannt und bewilligt haben. Neu eingetreten in die Lohnbewegung sind die Brauer in Leipzig. Dieselben verlangen bei zehnstündiger und Sonntags höchstens dreistündiger Arbeitszeit wöchentlich einen Mindestlohn von 24,50 Mark. Der Entscheid der Brauereien steht noch aus. In Freienwalde a. O. legten die Eisenbahnarbeiter die Arbeit nieder, weil sie für den Tag statt 1,50 M. 2 M. Lohn beanspruchen. In Fürth ist der Strike der Metallschläger nun wirklich zum Ausbruch gekommen. In Nürnberg haben die Töpfergesellen (Hafner) begonnen zu striken. Die Forderungen der Töpfergesellen in München werden, wie der Vorsitzende des Generalausschusses der Töpfergehilfen Deutschlands, Kaulich, in einer öffentlichen Hafnerversammlung mittheilte, von den Meistern fast durchweg abgelehnt; jedoch sind wieder neue Unterhandlungen im Gange. In Hamburg beschloß eine am Sonnabend tagende zahlreich besuchte Versammlung der Stauerleute (Hafenarbeiter), zur Verbesserung ihrer Lage und namentlich, um den beschäftigungslosen Stauern Arbeit zu schaffen, eine Verkürzung der Arbeitszeit, Beschränkung der Sonntags- und Abschaffung der Nachtarbeit sowie Einführung eines „internationalen" Normalarbeitstages anzustreben. Verschiedene Stauer haben sich auch schon zu Unterhandlungen bereit erklärt und ihnen sind darauf die Wünsche der Arbeiter formulirt zugegangen. Nach denselben soll der Tagelohn 50 Pf., für Sonntagsarbeit 5 und 2,50 Mark für den ganzen resp. halben Tag betragen, der Nachtlohn 5,40 Mark, der Lohn für Ueberstunden 50 Pf. — In Stettin sind die Maler, Lackirer und Anstreicher in die Lohnbewegung eingetreten. Sie haben beschlossen, die Forderung eines Stundenlohnes von 40 Pf. für die Maler und Lackirer, von 30 Pf. für die Anstreicher aufzustellen.

[Die Allocution des Papstes] vom 24. Mai bei Gelegenheit der Ernennung von Cardinälen liegt nunmehr im Wortlaut vor. Dieselbe führt bittere Klagen darüber, daß „das Volk gegen die heilige Gewalt des apostolischen Stuhles aufgehetzt und der Haß der Menge durch tägliche freche Reden ungestraft erregt wird. Aber schon ist es dahin gekommen, daß man sogar in dieser Stadt (Rom), fast vor unseren Augen, der Gottlosigkeit gestattet, der Religion Jesu Christi großen und bleibenden Schimpf anzuthun, indem man einem Abtrünnigen vom christlichen Glauben mit frecher Herausforderung Ehren decretirt, die nur der Tugend gebühren." Der Papst erwähnt dann rühmend der Katholikentage. In den Urtheilen, „daß eine weltliche Herrschaft zum Schutze der Freiheit des apostolischen Amtes nöthig sei, sind sie, wie es billig war, dem Beispiel und den Lehren des apostolischen Stuhles gefolgt. Wenn sie aber den Beschluß faßten, in legitimer Weise alles aufzubieten, damit dem Papst wirklich die ihm gebührende Freiheit zurückgegeben werde, so haben sie damit nur von ihrem Rechte Gebrauch gemacht, indem sie die Vertheidigung der gerechtesten Sache unternahmen, welche als gemeinsame Sache aller Katholiken angesehen ist. Für diese Sache werden wir nun am meisten und mehr als Andere, wie es unsere Pflicht ist, fortfahren zu kämpfen, und weder die Länge der Zeit, noch die Größe irgend welcher Schwierigkeit sollen uns, Gott möge uns gnädig darin beistehen, von der Wahrung derselben abschrecken."

[Wegen groben Unfugs,] begangen auf der Stadtbahn, wurden zwei Liebespaare von dem Berliner Amtsgericht I verurtheilt. Während aber die 94. Abtheilung eine Geldstrafe von je 10 Mark event. je 2 Tage Haft für ausreichend erachtete, wurde von der 95. Abtheilung eine Haftstrafe für geboten angesehen und dieselbe auf drei Tage bemessen. Wie verlautet, hat die Eisenbahn-Verwaltung die Zugführer angewiesen, während der Fahrt zwischen den einzelnen Stationen solche Coupés besonders zu beaufsichtigen, in denen sich nur ein Herr und eine Dame befinden.

[Militär-Wochenblatt.] v. Eck, Pr.-Lt. vom Ulanen-Regt. Prinz August von Würtemberg (Posen.) Nr. 10, zur Dienstleistung bei der Botschaft in Madrid auf ein Jahr commandirt. Hoffmann, Zeuglt., vom Art.-Depot in Posen zum Art.-Depot in Königsberg versetzt. Hampel, Sec.-Lt. von der Res. des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, Mikulski, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Gnesen, Raatz, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Inowrazlaw, zu Pr.-Lts. befördert. v. Münchow, Sec.-Lt. a. D., zuletzt vom jetzigen Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, in der Armee, und zwar als Sec.-Lt. mit einem Patent vom 14. Juli 1883 bei der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stargard, wiederangestellt. Kutsche, Sec.-Lieut. von der Reserve des Husaren-Regiments Graf Götzen (2. Schlesisches) Nr. 6, zum Premier-Lieutenant befördert. Brodkorb, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Sprottau, Friebe, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Glogau, zu Hauptleuten, Genge, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Samter, Anteß, Sec.-Lt. von der Res. des Inf.-Regts. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, v. Raczeck, Sec.-Lt. von der Res.

Warum? [10]

Novelle von **Constanze Lochmann.**

Er drang nicht weiter in sie; nur äußerste Selbstbeherrschung hatte ihn verhindert, die Geliebte fest, immer fester an sein wildschlagendes Herz zu ziehen, ihren Mund mit glühenden Küssen zu bedecken.

Die Geliebte! nicht die Freundin, die man verehrt, bewundert, aber nicht zu besitzen trachtet.

Bei anderen Veranstaltungen tanzten die Beiden nicht mehr zusammen; Melitta unterhielt sich mit Meinhardt und lehnte Aufforderungen zum Tanze gewöhnlich ab, ein Verbot des Arztes vorschützend. Ihre Gesundheit ließ nichts zu wünschen übrig, Rother und seine Frau freuten sich des Erfolges, den das Bad ausgeübt, denn das beängstigende Aufhusten Melittas hatte sich gänzlich verloren, sie konnte stundenlang ohne Anstrengung singen, und ihre Stimme klang beim Aufhören noch eben so rein wie zu Anfang. Der beständige Aufenthalt in der frischen, reinen Bergluft, die selige Gewißheit, einem geliebten Menschen Alles zu sein, machte ihre Augen heller leuchten, ihre Wangen höher glühen. Ja, sie war wunderbar schön in diesen kurzen Wochen; auch Andere sahen es, aber da sie still und bescheiden blieb und sich von lauten Festlichkeiten geflissentlich fern hielt, mißgönnte man ihr diese Schönheit nicht. Man ahnte wohl ein tieferes Interesse zwischen dem „schönen Inder" und der lieblichen Waldblume, aber man hütete sich, den Beiden Böses nachzusagen, besonders da das Ehepaar Rother Melitta in seinen besonderen Schutz genommen hatte. Annie Rother, geborene Baronesse v. Herm, verstand in solchen Dingen keinen Spaß; bevorzugte sie noch die junge Frau, so war ein Scandal nicht zu fürchten. — — —

Beim Abendglühen, das einem heißen Tage folgte, saß Melitta auf dem nur mit Gras bewachsenen Abhang, der an den Wald grenzte und eine entzückende Aussicht auf das Bad und die fernliegenden Ortschaften bot. Sie hatte ihren Feldstuhl an die hochstrebende Trauerbirke gelehnt, welche ihr wehendes Gezweig fast bis zum Scheitel der in Gedanken Versunkenen herabneigte. In Gold und Purpur getaucht, feierten Erde und Himmel die letzte Stunde des Tages, und das leuchtende Gestirn, das langsam am Horizonte entschwand, umfing noch einmal traulich die Wolken, die Berge, Felder und Wohnstätten mit seiner Wärme und seinem Licht.

Heinrich Meinhardt, der den Abhang leise emporstieg, stand ab und zu still, um in all' den Glanz zu schauen, aber am berückendsten verklärte der rosige Hauch doch die geliebte Gestalt am Waldessaum … um Melitta's Haupt wob das Abendgold eine Strahlenkrone, schöner, duftiger, köstlicher als alle Kronen der Erde.

„Melitta!"

Nun stand er neben ihr.

Sie sah auf, und er erschrak. An den seidenweichen Wimpern schimmerten helle Tropfen, die jetzt langsam über die zartgefärbten Wangen rannen — ihnen folgten unaufhaltsam andere.

„Melitta, Du weinst?"

„Es geht ans Scheiden," lächelte sie durch Thränen, „und wer scheidet gern von solcher Pracht? Zögert die Sonne nicht auch? Mir kommt es so vor, und sie thut recht daran, denn morgen, wenn sie wiederkehrt, findet sie manche Blume verwelkt, manchen Grashalm zertreten. Warum ist es so — warum?"

Er schwieg lange, in ihren Anblick versunken. Sie hatte sich gefaßt, still schaute sie zu den Wolken auf, die von Augenblick zu Augenblick sich veränderten, neue Farbentöne zeigten.

„Wer spricht von Abreise?" fuhr er auf.

Sie zog ein beschriebenes Blatt aus der Tasche ihres Kleides.

„Hier ist ein Brief meines Mannes. Er erwartet mich bestimmt im Laufe dieser Woche. Wozu auch den Abschied hinausschieben? Ich habe vorhin schon mit dem Einpacken begonnen, denn ein rascher Entschluß ist am besten."

„Ich lasse Dich nicht, Melitta! Mir sollst Du folgen, zu mir gehörst Du für Zeit und Ewigkeit."

Mit diesen heftig hervorgestoßenen Worten sank Meinhardt vor der jungen Frau nieder. Er ergriff ihre beiden Hände und schaute in ihre angstvoll auf ihn gerichteten Augen.

„Maria," hauchte sie. „Mein Kind fesselt mich an Jenen. Lasse mich, Heinz … lasse mich wieder Frieden gewinnen."

„Ist's nur um Maria?" jubelte er auf. „Melitta, Jener wird Dich und sie verschmerzen! Das Kind, welches mir so innig zugethan ist, soll in mir einen gewissenhaften, pflichtgetreuen Vater finden. Maria geht mit uns."

Er schlang die Arme um sie …. einen Moment vergaß Melitta, daß sie das Weib eines Anderen sei. Sich gewaltsam frei machend, flehte sie dann:

„Hab' Erbarmen, Heinz, ich kann nicht Verrath üben; es würde uns kein Glück bringen. Laß mich ziehen! Der Sonnenglanz, der hier mein Leben überstrahlte, er kann nimmermehr ganz verblassen — fortan müssen wir uns der Pflicht beugen."

„Wo liegt Deine nächste Pflicht? Weißt Du so genau, daß Du Deinem Manne Alles bist? Trittst Du aus seinem Dasein, so wird es ihn schmerzen, allerdings … zumeist wird Dein Entschluß seinen Stolz verletzen. Glaube mir, eine unheilbare Herzenswunde schlägt Dein Verlust ihm nicht. Und das Kind? Er versagt ihm keinen Wunsch, äußertest Du … Dennoch bezweifle ich, daß er es mit der rechten Liebe umfaßt; er sieht es, bewundert es und fühlt sich dadurch geschmeichelt, aber wahre Aufopferungsfähigkeit für die Seinen scheint er nicht zu besitzen … Woher ich dies weiß, fragst Du? Melitta, ich bin nicht leichtsinnig daran gegangen, den Frieden einer bisher tadellosen Ehe zu stören; ich zog schon vor Wochen Erkundigungen über Deines Mannes Lebensführung und Charakter ein. Was ich erfuhr, hat mich um Eure Zukunft besorgt gemacht .. vertraue mir, Melitta, auch wenn ich Dir Näheres nicht mittheile. Lege Dein und Deines Kindes Glück getrost in meine Hände, Du weißt, daß dieselben von Jugend auf nur begehrten, für Dich schaffen, Dich sorgsam hüten zu können. Folge mir mit Maria nach Indien, Ihr sollt die Heimath bei mir nicht vermissen."

„Heinz, es kann nicht sein! Und doch — wie schön wäre es in Deiner Hut!"

„Das sagst Du, das sagst Du, einzig Geliebte, und ich sollte Dich lassen? Morgen, Melitta, gehst Du nach der Hauptstadt — ich reise nach, sobald es ohne Aufsehen sich thun läßt. Wolltest Du wirklich in jene kalte, liebeleere Atmosphäre zurück, in der Du sechs lange Jahre nach einem freien Athemzug, nach einer gleichfühlenden Seele Dich sehntest? Jetzt, wo wir uns gefunden, nach langem Irrsal gefunden, wolltest Du wieder entbehren? Ist dies nicht widersinnig, Herzlieb, und würdest Du es noch können?"

Melitta hatte sich erhoben, hoch aufgerichtet stand sie am Stamme der Birke, ihre dunklen Augen waren in die Weite gerichtet, nach jener Stelle, wo eben das letzte Fünkchen Sonnengold verglomm. Sie breitete die Arme aus, als wolle sie die blitzenden Strahlen fassen und halten … mit einem Wehlaut schlug sie die Hände vor das Gesicht.

„Ich kann's nicht, Heinz, ich kann's nicht!" schrie sie auf, und sie lag an seiner Brust und schluchzte. „Rette mich und Maria! Ich sollte leben wie bisher, nachdem ich Dein schönes, großes Herz ganz erkannt habe? Möge mir Gott verzeihen, wenn ich Unrecht thue."

(Fortsetzung folgt.)

des Huf.-Regts. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6, zu Pr.-Lts., Baier, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk I. Breslau, zum Sec.-Lt. der Ref. d. Inf.-Regts. Keith (1. Oberschlef.) Nr. 22, Pohl, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Ratibor, zum Pr.-Lt., Werner, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Cosel, zum Sec.-Lt. der Ref. des Schlef. Füs.-Regts. Nr. 38, Guschall, Sec.-Lt. von der Ref. des Feld-Art.-Regts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Vogt, Sec.-Lt. von der Feld-Artillerie 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Oppeln, zu Pr.-Lts. befördert. Reincke, Sec.-Lt. von der Ref. des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, zum Pr.-Lt., Fleischer, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Hamburg, zum Sec.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, Brodmann, Sec.-Lt. von der Reserve des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, zum Pr.-Lt., Schnackenberg, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Görlitz, Delhaes, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk I. Cassel, zu Sec.-Lts. der Ref. des Jäger-Bats. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, befördert. Blumenthal, Pr.-Lt. a. D., zuletzt im jetzigen Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschlesischen) Nr. 46, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Armee-Uniform zur Disp. gestellt. Mettler, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Battr.-Chef im 2. Rhein. Feld.-Art.-Regt. Nr. 23, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. zur Disp. gestellt. Jochmann, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Oels, der Abschied bewilligt. Fraustadt, Sec.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks I. Breslau, Fritsch, Sec.-Lt. von der Cav. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Cosel, Zeisberg, Sec.-Lt. von der Feld.-Art. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirk I. Breslau, Apitzsch, Pr.-Lt. von den Landw.-Jägern 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Görlitz, Lindner, Hauptm. von der Fuß-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Posen, mit seiner bisherigen Uniform, Kunze, Sec.-Lt. vom Train 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Lauban, der Abschied bewilligt. Bohnsack, Kaserneninsp. in Posen, auf seinen Antrag zum 1. Juli d. J., Sauer, Garn.-Verw.-Insp. in Lissa, auf seinen Antrag zum 1. September 1889 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Jena, 26. Mai. [Schillerfeier.] Gestern Mittags 12 Uhr begab sich, — wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, — die Universität in feierlichem Zuge zur Collegienkirche: die Pedelle in rothen Mänteln schritten dem Prorector und den Decanen in Ornat voran; dem Lehrkörper folgte die Studentenschaft mit Fahnen; die Chargirten und Fahnenträger stellten sich zur Seite der mit der Lorbeerkrone geschmückten Büste Schillers auf. Bald darauf erschien der Großherzog und geleitete dann in seiner Eigenschaft als Rector die Großherzogin in die Kirche. Nach dem Gesange Schiller'scher Dichtungen hielt Prof. Dr. Lorenz, der derzeitige Inhaber des Schiller'schen Lehrstuhls für Geschichte an der Universität, die nach Inhalt und Form meisterhafte Gedächtnißrede. Nach Beendigung derselben erklärte der Decan der philosophischen Facultät, daß dieselbe die Herren v. Wildenbruch, den Director des Museums zu Weimar, Ruland, und den früheren amerikanischen Gesandten in Berlin, Andreas White, zu Ehrendoctoren ernannt habe. Der Gesang von „Freude, schöner Götterfunken" (9. Symphonie von Beethoven), schloß die würdige Feier. Von der Kirche aus begaben sich die Festtheilnehmer im feierlichen Zuge zum Garten der Sternwarte, wo Schiller den „Wallenstein" geschrieben. Dort ist eine schöne Büste des Dichters aufgestellt worden. Prorector Prof. Dr. Löning hielt die inhaltreiche und tief empfundene Festrede, worauf Namens der Universität unter dem Gesang von Schillers Gedicht „An die Künstler" ein Lorbeerkranz zu den Füßen des Denkmals niedergelegt wurde. Auch die studentischen Verbindungen legten Lorbeerkränze nieder. Mit liebenswürdigster Gastlichkeit vereinigte der Prorector die Mitglieder der Universität und die von außerhalb eingetroffenen Gäste am Nachmittag in seinem Hause zum Festmahl. Abends 8 Uhr fand solenner Commers der Studentenschaft im Theatersaale statt. Unter den Theilnehmern an der gestrigen und heutigen Feierlichkeit befand sich Freiherr v. Gleichen-Rußwurm, der Enkel des Dichters, sowie Friedrich Bodenstedt.

Oesterreich-Ungarn.

[Eine entsetzliche Brandkatastrophe,] bei welcher elf städtische Feuerwehrmänner schwer, zum Theil lebensgefährlich verletzt wurden, hat sich am Montag Nachmittags in Wien ereignet. Wiener Blätter berichten darüber:

Der Schauplatz des Brandes war das Haus Nr. 30 der Landstraßer Hauptstraße. Dieses Haus, dessen Vorderfront drei Stockwerke hat, beherbergte in einem Keller große Massen von Benzin und Ligroin, durch deren Entzündung das Unglück herbeigeführt wurde. Zur rechten Seite der Gassenfront befindet sich das Spezereiwaaren-Geschäft des Kaufmanns Josef Leiwolf, links eine Leinenwaaren-Handlung. Durch den Hausflur gelangt man in einen nicht besonders breiten, langgestreckten Hof, den rückwärts ein Garten abschließt. Zu beiden Seiten des Hofes laufen stockhohe Wohnungstracte. Unterhalb des rechtsseitigen Wohnungstractes liegt ein Keller, in welchem der obenerwähnte Kaufmann viele Ballons mit Ligroin und Benzin lagern hatte. Dieser Keller besteht aus zwei Etagen. Durch eine in den Corridor einmündende Thür gelangt man über vielfach gewundene, schmale Treppen in den ersten Keller, der unbenützt ist, und von hier durch eine eiserne Fallthür in den zweiten, tiefer gelegenen Keller, der früher zur Aufbewahrung von Eis gedient hat und nun schon seit Jahren Lagerraum der feuergefährlichen Flüssigkeiten des Herrn Leiwolf ist. Mit dem Hofe steht dieser zweite Keller durch einen Luftschacht in Verbindung, während der obere Keller einige Luken hat, die gleichfalls in den Hof münden. — Heute Nachmittags begaben sich zwei Bedienstete des Kaufmanns, der Commis Franz Hannek und der Hausknecht Georg Ganglbauer, mit einem Lichte in den Keller Nr. 2, um dort Benzin und Ligroin abzuzapfen. Nach Angabe dieser beiden Personen bedienten sich dieselben bei ihrer Arbeit einer Sicherheitslampe. Trotzdem entzündeten sich die Ligroindämpfe und sodann der Ballon, mit welchem sie eben manipulirten. Commis und Hausknecht ließen, als sie das Feuer sahen, Alles stehen und liegen, und trachteten nur, aus dem Keller zu kommen, was ihnen auch gelang. Die Feuerwehr wurde um 3 Uhr 24 Minuten von dem ausgebrochenen Kellerfeuer avisirt. Nach wenigen Minuten waren Löschtrains des Bezirkes, der Centrale und der Bezirke Leopoldstadt und Wieden, sowie eine Ambulanz der freiwilligen Rettungsgesellschaft auf dem Brandplatze angelangt. Branddirector Zier übernahm die Leitung der Löscharbeiten. Die ausgerückten Feuerwehren standen unter dem Commando des Inspectors Chitil und des Exercirmeisters Schöppel. Es wurden sofort zwei Schläuche gelegt, welche der Hydrant bei der Sechskrügelgasse speiste. Während ein Theil der Feuerwehrmänner dem Feuer durch den in den Hof mündenden Luftschacht nahezukommen suchte, indem in den Schacht große Mengen von Wasser gepumpt wurden, drangen elf andere Feuerwehrleute, unter diesen drei Chargen, über die Treppe in den ersten Keller und begannen dort ihre Löschoperation. Kaum fünf Minuten, nachdem die wackeren Männer, der Gefahr, die ihrer harrte, bewußt, in den Keller gedrungen waren, erfolgte eine fürchterliche Explosion, deren Detonation so stark war, als ob eine ganze Batterie eine Salve abgefeuert hätte. Aus dem Luftschacht schoß bis zur Höhe eines zweiten Stockwerks eine Feuergarbe empor und Feuerstrahlen fuhren bei den Kellerluken heraus, Alles ringsum in dichten, athembeklemmenden Rauch hüllend. Inzwischen sausten Ziegelbruchstücke und Splitter von Fensterscheiben durch die Luft, deren Druck so stark war, daß die im Hofe stehenden Feuerwehrmänner weit hinweggeschleudert wurden und daß die schweren Thorflügel, die offen standen, krachend zuschlugen. Die Feuerwehrleute, die sich zur Zeit der Explosion im Hofe befunden hatten, drangen nach den ersten Secunden der Verwirrung mit Todesverachtung in den Keller. Mit übermenschlichen Anstrengungen gelang es ihnen, ihre elf Collegen, von welchen die meisten fürchterlich zugerichtet waren, an das Tageslicht zu bringen. Sämmtliche elf Männer hatten Brandwunden, zumeist sehr schwere, erlitten, und zwei waren überdies durch Glasscherben und Splitter in entsetzlicher Weise verletzt worden. Der Hof des Hauses glich einem Feldlazareth. Baron Mundy, Dr. Eisenstädter und mehrere andere Aerzte verbanden die vor Schmerz aufschreienden Verwundeten, unter welchen mehrere händeringend baten, man möge sie lieber verbrennen, als sie solche Qualen erdulden lassen. . . . Einen von den Unglücklichen befiel während der Verbandsanlegung eine tiefe Ohnmacht. Die Verwundeten wurden eine halbe Stunde später mittels Ambulanzwagen in das Wiedener Spital gebracht. Einem derselben, dem Löschmanne Steinböck, war das Gesicht derart entstellt, daß man keinen Zug desselben mehr unterscheiden konnte. Der Brand selbst war um 5 Uhr gelöscht.

Serbien.

[Ueber die Tumulte in Belgrad] gehen dem „N. W. Tgbl." folgende telegraphische Berichte zu:

Der am 26. hier abgehaltene Parteitag der Fortschrittspartei war, wie schon in Kürze telegraphisch berichtet, von groben Pöbelexcessen begleitet. Garaschanin beleuchtete in zweistündiger, von der Versammlung lebhaft acclamirter Rede die Haltung der Fortschrittspartei zur Zeit ihrer Herrschaft. Während der Rede Garaschanins hatten sich an der an den Versammlungsort grenzenden Umzäunung des Gartens des Finanzministeriums zahlreiche Studenten, aber auch Gassenjungen und Proletariat angesammelt, welche die Versammlung durch wildes Gejohle und Urrarufe störten. Nach Wiederaufnahme der Versammlung las Garaschanin eine Resolution vor, welche unter Jubel einstimmig angenommen wurde. Inzwischen wuchs der Lärm an der Umzäunung des Gartens derart, daß ein Mitglied der Fortschrittspartei seinen Sessel erhob und die Schreier wegjagte. Das war für die Ruhestörer das Zeichen zum Losbrechen. Steine flogen von allen Seiten auf die Versammelten. Ein Mitglied der Fortschrittspartei wurde am Kopfe schwer verwundet, Andere wurden leicht verletzt. Ein Stein fiel auf den Tisch der Berichterstatter. Es entstand nun ein allgemeiner Tumult, ein heftiges Schreien, Schimpfen und Gedränge, so daß die Versammlung nicht fortgesetzt werden konnte. Eine Gruppe von Mitgliedern der Fortschrittspartei erbrach das Thor beim Garten des Finanzministeriums, die Gassenjungen und die anderen Schreier flüchteten rasch auf die Gasse. Garaschanin wies nun alle Mitglieder der Partei auf ihre Plätze zurück und sprach mit erregter Stimme über die Wahl eines Central-Ausschusses. Er schlug einige Mitglieder vor, welche auch gewählt wurden.

Viele Mitglieder verließen hierauf den Garten, wo die Versammlung getagt hatte, um sich nach Hause zu begeben. Auf der Gasse angelangt, wurden sie vom massenhaft angesammelten Pöbel mit Steinwürfen und Schimpfworten empfangen. Die Menge in der Pralatovicsgasse wurde immer größer und nahm eine immer drohendere Haltung an. Viele Mitglieder der Fortschrittspartei waren im Garten geblieben, da ein Bankett für den Abend in denselben Räumlichkeiten angesagt war. Dies war gegen 3 Uhr Nachmittags. Garaschanin befand sich noch im Garten, als plötzlich die lärmende Menge in denselben eindrang und alles zertrümmerte und zerstörte, was ihr unter die Hände kam. Die Fortschrittler mußten flüchten, auf allen Seiten von Gassenbuben verfolgt und mit Steinen beworfen. Garaschanin bestieg einen Wagen und wollte ebenfalls fort. Der Pöbel umringte jedoch den Wagen und bewarf Garaschanin mit Steinen und steckte auf den Wagen eine Spottfahne. Mit schwerer Mühe gelang es Garaschanin, sich in das Ministerium des Innern zu flüchten.

Vor dem Ministerium selbst kam es zu einem Handgemenge. Ein Mitglied der Fortschrittspartei schoß aus einem Revolver und tödtete einen Gymnasiasten der sechsten Klasse aus Jagodina, den Sohn des dortigen Postmeisters Madkovics. Garaschanin blieb beim Polizeiminister Tanschanowics. Viele Mitglieder der Fortschrittspartei versammelten sich hierauf im großen Casino auf der Terazia, wo ihr gewöhnliches Absteigequartier und ihr Versammlungsort ist. Die Tumultuanten zogen nun vom Königlichen Brauhause vor das Casino, nahmen eine drohende Stellung ein und bewarfen die Fenster des Casinos mit Steinen. Kein einziges Fenster blieb ganz. Man verschloß das Thor von innen. Die Menge, immer wüthender, riß die Fensterstöcke vom Casino heraus, drang in die Localitäten ein, warf alle Möbel heraus und zertrümmerte sie auf der Gasse. Die Gendarmerie bildete dabei den müßigen Zuschauer. Die Fortschrittler flüchteten in den ersten Stock und auf den Boden und schossen mit Revolvern auf die eindringenden Tumultuanten.

Während dieser Zeit stürmten andere Pöbelhaufen die Druckerei des Organs der Fortschrittspartei, andere wieder die Redaction des „Videlo" und zertrümmerten und zerrissen Alles, was sie vorfanden. Auch die Wohnung Garaschanin's blieb nicht verschont. Ein wüthender Volkshaufe sammelte sich schreiend und schimpfend vor dem Hause und die Fenster wurden eingeschlagen. Frau Garaschanin soll hierauf aus einem Revolver gefeuert haben. Die Menge, noch mehr erbittert, wollte das Haus stürmen. Aus dem gegenüberliegenden Hause soll übrigens auch auf Frau Garaschanin geschossen worden sein. Juwelier Antonovics, der nächste Nachbar Garaschanin's, beschwichtigte die Tumultuanten und versicherte, Garaschanin sei nicht zu Hause, sie mögen dessen Frau und unschuldige Kinder schonen. Darauf zog der Pöbel ab. Gegen 7 Uhr Abends erschien Polizeiminister Tanschanovics und ermahnte die Menge auseinanderzugehen. Er wurde mit Hochrufen begrüßt, seiner Aufforderung wurde jedoch nicht nachgekommen. Die wüthende Menge verlangte die Auslieferung Garaschanin's. Gegen 8 Uhr kam Militär mit gefälltem Bajonnet und säuberte die Straßen. Bis jetzt sind angeblich drei Todte und einige Verwundete.

— 6 Uhr Abends. Vor dem Casino auf der Terazia, dem Schauplatze der gestrigen Excesse, finden soeben neue Zusammenrottungen statt. Die Situation ist ernst. Aus der Umgebung machen sich Zuzüge von Bauern nach der Residenz bemerkbar. Die Wiederholung der Excesse wird befürchtet. Die Verfolgung der hier verbliebenen Fortschrittler hat neuerlich begonnen. Ein großer Theil der Theilnehmer des Parteitages ist heute nach Hause abgereist. Für den erschossenen Studenten bereiten dessen Collegen eine große Leichenfeier vor; sie drohen, die Häuser der Progressisten, in erster Linie jenes Garaschanins, zu demoliren, und sollen zu diesem Zwecke Dynamit gekauft haben. Die Erregung im Volke ist groß. Die Regierung wird eventuell den Ausnahmszustand proclamiren.

— 7 Uhr Abends. Die befürchteten neuen Tumulte sind thatsächlich ausgebrochen. Aus dem Gasthause Vilajet, wo sich die Progressisten versteckt hielten, wurden dieselben vom Pöbel gewaltsam herausgezogen und sofort mit Knütteln geschlagen. Fünf verwundete Progressisten mußten in das Spital übertragen werden. Ein Pope wurde einer Leibesvisitation unterzogen und bei ihm eine Parteikarte vorgefunden, worauf er schrecklich mißhandelt wurde. Von den fünf ins Spital getragenen Verwundeten sind zwei auf dem Transport verschieden. Johlende Tumultuanten wollen die Agentie, welche Schiffe für Progressisten beigestellt hat, stürmen und demoliren, ebenso mehrere größere Handlungen und Geschäfte. Der Progressistenführer Pavlovics war besonders stark bedroht und durch mehrere Gassen von einer johlenden Menge verfolgt. Die Gesandtschaften, Consulate und öffentlichen Gebäude sind durch starke Gendarmerieposten besetzt. Die Schließung aller öffentlichen Locale ist angeordnet.

Der erschossene Student wurde unter starkem Militärconduct um 5 Uhr beerdigt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Mai.

K. V. **In der Kunsthandlung von F. Karsch** (Stadttheater) **hat** der bevorzugte Maler der schlesischen Aristokratie Otto Kreyher wiederum eins seiner Portraits zur Ausstellung gebracht, die ihn uns als einen hervorragenden Künstler seines Faches schätzen lassen. Das in Lebensgröße als Kniestück ausgeführte Bild stellt den Kgl. Kammerherrn und Landesältesten Hans Ulrich Grafen von Schaffgotsch hierselbst in seiner Galauniform als Malteserritter dar. Auch bei diesem Gemälde paart sich, wie bei allen den Bildern Kreyhers, die wir in den letzten Jahren zu sehen und zu besprechen Gelegenheit hatten, die größte Vornehmheit in der Auffassung mit unbedingter Portraittreue und mit einer treffenden Charakteristik der Individualität des Gemalten. Auch hat es der Künstler mit bekannter Meisterschaft zu vermeiden gewußt, daß in der Haltung des Portraits auch

Kleine Chronik.

Aus der Anticamera des Vatican. Unter dieser Ueberschrift berichtet die „Köln. Volks-Ztg." über die Lebensweise des Papstes: In seinen Gemächern trägt der Papst fast nur die weiße Soutane mit den großen, weißen Moir-Aufschlägen an den Aermeln. Ueber den Schultern liegt das kleine, radartige, mit weißer Seide gefütterte Mantelet, und an den Händen trägt er weiße Halbhandschuhe, die er selbstverständlich bei der Messe ablegt. Beim Lesen oder Beobachten einer größeren Versammlung trägt der Papst eine ganz leichte goldene Brille, deren Gläser die Nummer 14 haben. Verläßt er seine Gemächer, so wird ihm sofort ein rother Purpurmantel umgehängt, dessen Ueberwurf mit einer goldenen Schnur befestigt ist. Ist es kalt draußen, so zieht er über der Soutane und unter dem Mantel noch die rothsammtene Mozetta mit dem weißen Pelzbesatz an. Der Wintermantel ist mit Hermelin gefüttert, während der Sommermantel von ganz feinem rothen Flanell ist. Die ständige Kopfbedeckung außerhalb der Gemächer ist ein feiner, weicher, rother Filzhut, der an den Seiten aufgekrämpt ist und mit goldgesticktem rothen Bande umgeben ist. An kalten Wintertagen und nach ermüdenden, anstrengenden Functionen setzt der Papst auch wohl die Cappa Rossa, eine rothsammtene, mit weißem Pelz verbrämte Cappa auf, die den ganzen Kopf bedeckt. Das Brevier betet der Papst mit peinlicher Regelmäßigkeit und Sorgfalt: er benutzt dazu gegenwärtig eine kleine Octav-Ausgabe von Mame in Tours aus dem Jahre 1887. Der Einband ist von weißem Leder und trägt in reicher Goldverzierung das farbig ausgeführte Wappen des Papstes. Die Innenseite der Deckel ist mit rothem Leder überzogen, welches mit goldenen Wappenlilien übersäet ist. Geht der Papst in den Garten, so steht die Sänfte, die ihn bis an das Portal des Gartens bringt, in dem Saale vor der Sala Clementina oder Sala degli Svizzeri bereit. Unmittelbar hinter dem Papst schließt der dienstthuende Monsignore die Thür ab, die aus der Anticamera Segreta in die Privatgemächer führt, und steckt den Schlüssel in die Tasche. Derselbe Kammerherr begleitet auch den Papst auf dem ganzen Wege durch den Garten. Die Thür wird erst wieder geöffnet, wenn der Papst die Anticamera Segreta wieder betritt. Der Weg, den die Sänfte nimmt, ist folgender: Aus der Sala degli Svizzeri geht es über die Scala Nobili ein Stockwerk tiefer bis in die Galleria di Giovanni da Undine; hier biegt man rechts in die Galleria della Iskrizioni ein, um durch die Bibliothek an den Museums-Eingang zu gelangen, wo der Wagen bereit steht, der den Papst in den Garten fährt. Der Garten ist beständig Tag und Nacht von einem starken Gendarmerie-Piquet bewacht; eine kleine Kaserne für dasselbe befindet sich in einem versteckten Theile des Gartens. Nichts desto weniger begleiten zwei Nobelgardisten zu Pferde den Wagen des Papstes, in welchem derselbe mit dem dienstthuenden Monsignore Platz genommen hat. An einer beliebigen, gewöhnlich recht sonnigen Stelle steigt der Papst meistens aus, geht in Begleitung des Kammerherrn spazieren oder arbeitet in einem von ihm erbauten Pavillon eine Weile, so wie es das Wetter gerade erlaubt. Alsdann geht es wieder zurück in den Palast.

Der Proceß Pastré-Beaussier. Aus Paris, 27. Mai, wird uns geschrieben: Das Schwurgericht der Seine-Inférieure tagte trotz des Sonntags auch gestern in Rouen, um den Proceß gegen den der Massenvergiftung angeklagten Apothekergehilfen Pastré-Beaussier zu Ende zu bringen. Drei Personen waren, wie wir schon ausführten, in seiner unmittelbaren Nähe unter entsetzlichen Schmerzen gestorben, zehn mit ganz denselben Symptomen erkrankt, und über sechzig Zeugen, Verwandte, Bekannte, Bedienstete der Apotheker Decamp und Delafontaine, sagten aus, daß sie oder ihre Angehörigen sich nach dem Genusse von Mahlzeiten oder auch nur eines Glases Wein in der Apotheke unwohl gefühlt hatten. Greifbare Beweise gegen Pastré, welcher allerdings ein Interesse daran hatte, die Leute aus der Welt zu schaffen, die ihm genau auf die Finger sahen oder für die Erwerbung des Geschäfts im Wege standen, ließen sich aber nicht vorbringen und er war so sicher, daß er sich keinen Augenblick, weder durch die schweren Beschuldigungen der Zeugen, noch durch die Beweisgründe des Experten Professor Brouardel einschüchtern ließ. Die Staatsanwaltschaft beantragte die schwerste Ahndung, aber die Geschworenen, welche nur zu wählen hatten zwischen der Freisprechung Pastré's oder seiner Verurtheilung zum Tode, sprachen ihr Nichtschuldig und der Provisor wurde sogleich auf freien Fuß gesetzt. Er nahm diesen Spruch so gleichgiltig entgegen, wie die furchtbarsten Anklagen und entfernte sich langsam, während im Saale ein lautes und immer lauteres Murren über den Spruch der Geschworenen sich erhob.

Der arme Mann. Lord Londesdale, der als der töchterreichste Vater der englischen Aristokratie bekannt war, machte, so schreibt man der „T. R.", einst im Kurorte B. mit seinen sechs ältesten Töchtern einen Spaziergang. Zwei andere Kurgäste folgten der Gesellschaft, und der Eine von ihnen ließ zum Anderen die halblaute Bemerkung fallen: „Ach, der arme Mann!" Aber der Lord, der diese Worte wohl vernommen hatte, wandte sich um und entgegnete mit freundlichem Nachdruck: „Nicht so arm, wie Sie denken, mein Herr, ich habe noch sechs andere Töchter zu Hause!"

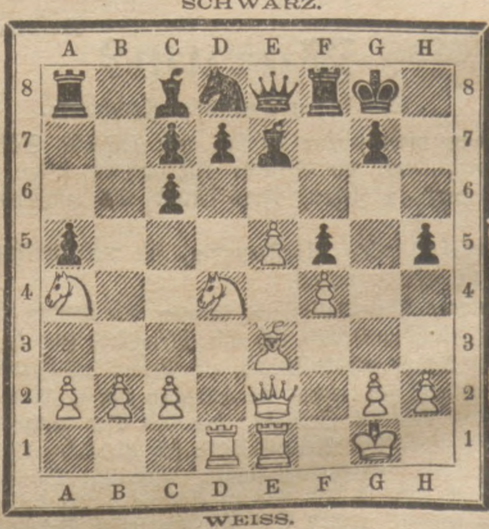
Die glückliche Braut. „Mit der Myrthe geschmückt und dem Brautgeschmeid'" trat vor einigen Tagen in Warasdin die dreiundachtzigjährige Jungfrau Katharina Dominics vor den Traualtar. Der Bräutigam war ein Schaffner der Czakathurn-Agramer Eisenbahn, Namens Marcus Mark, im Alter von 46 Jahren. Die 117 Jahre alte Mutter der jugendlichen Braut schwimmt in einem Meer von Wonne, daß es ihr noch vergönnt war, den Augenblick zu erleben, da ihr „Kind" unter die Haube kam.

Vom Schah von Persien. Für Ordenslustige klingt folgende Notiz vielversprechend: Die Perser führen in Summa 75 große Gepäckcolli bei sich und von diesen sind nicht weniger als 18 mächtige Koffer mit — Orden angefüllt. Welch' herrliche Aussichten!

Schach.

Nachstehendes Diagramm veranschaulicht den gegenwärtigen Stand der zwischen Breslau und Kopenhagen schwebenden Partie. Weiss ist am Zuge. Der letzte Zug von Schwarz war h 7 — h 5.

Kopenhagen.
SCHWARZ.



WEISS.
Breslau.

Vielfach an uns gerichteten Wünschen entsprechend, geben wir auch an dieser Stelle das Programm des VI. Congresses des deutschen Schachbundes — welcher im Juli hier tagen wird — auszugsweise wieder:

Sonntag, den 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Theilnehmer im Congress-Local (Restaurant zum Münchener Kindl, Zwingerplatz). Ausgabe der Congresskarten, Begrüssung der Gäste, Feststellung der Reihenfolge für die Turniere. 5 Uhr: Delegirtenversammlung. Abends: Gesellige Vereinigung.

Montag, Dinstag, den 15. und 16. Juli: Beginn und Fortsetzung der Turniere (Spielzeit: Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 4—8 Uhr), den 16. Juli, Abends: Festessen.

Mittwoch, Donnerstag, den 17. und 18. Juli: Fortsetzung der Turniere, den 18. Juli, Abends 6 Uhr: Blindlings- oder Simultanproduction.

Freitag, Sonnabend, den 19. und 20. Juli: Fortsetzung der Turniere.

Sonntag, den 21. Juli: gemeinschaftlicher Ausflug in das Waldenburger Gebirge.

Montag, den 22. Juli, und die folgenden Tage: Fortsetzung der Turniere.

Sonnabend, den 27. Juli: Gemeinschaftliche Dampferfahrt in die Umgebung Breslaus.

Die Preise des Meisterturniers sind vorläufig, wie folgt, festgesetzt: 1. Preis: 1000 M., 2. Preis: 700 M., 3. Preis: 500 M., 4. Preis: 300 M., 5. Preis: 150 M.

S.-V. A.

nur entfernt der Eindruck des „Posirens“ hervorgerufen werde. Das ausdrucksvolle Auge, das frische lebendige Incarnat des Antlitzes verleihen der Physiognomie den vollen Schein des Lebens. Alle Nebenpartien des Bildes sind mit gewohnter Sorgfalt behandelt, ohne daß sie sich ungebührlich hervordrängten. In der Sicherheit der technischen Behandlung steht das Gemälde keinem der früheren Bildnisse des Künstlers nach, eher übertrifft es in diesem Punkte seine Vorgänger.

• **Im Saal der Kunstdrucke des Schlesischen Museums der bildenden Künste** sind neue Kunstblätter zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt worden, welche Schöpfungen von Wilhelm Riefstahl und Anselm Feuerbach in guten Photographien und Lichtdrucken vor Augen führen. Diese Blätter dürften um so mehr Interesse verdienen, als unser Museum von Riefstahl das treffliche, erst vor Kurzem von Herrn Conrad Fischer in Breslau geschenkte Gemälde „Forum Romanum“ und seit dem Jahre 1880 die Feuerbach'sche Originalskizze zu „Medea“ besitzt.

ββ **Militärisches.** Die zwei Schwadronen des hiesigen Leib-Kürassierregiments welche zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, wie bekannt, nach den Waldenburger Bergwerksbezirken abcommandirt worden, sind vorgestern Abend zurückgekehrt. Das Bataillon des 10. Regiments verbleibt daselbst noch bis Mitte Juni und kehrt erst am 16. Juni c. zurück. Die Truppen verrichten in ihren provisorischen Garnisonen jetzt den regelmäßigen Uebungsdienst. Da die Mannschaften in Privatquartieren untergebracht und auf Selbstbeköstigung angewiesen sind, beziehen sie eine außerordentliche Soldzulage, die Unteroffiziere in Höhe von je 1 Mark, die Soldaten je 30 Pf. für den Tag.

♂ **Ueber die Große Vereinssterbekasse in Rothenburg OL.** wird uns von gutunterrichteter Seite entgegen andren durch die Presse gehenden Nachrichten mitgetheilt, daß es durchaus unrichtig sei, daß die Aufforderung an die Vorstandsmitglieder, ihre Aemter niederzulegen, von dem Regierungspräsidenten Prinzen Handjery ergangen ist. Prinz Handjery hat vielmehr, so wird uns geschrieben, seinen festen Entschluß kundgegeben, in die Selbstverwaltung der Großen Vereinssterbekasse in keiner Weise einzugreifen, und würde gegen die Vorstandsmitglieder erst dann vorgegangen sein, wenn seitens des in der letzten Generalversammlung gewählten Ueberwachungsausschusses ein dahingehender Antrag gestellt wäre, was bisher weder geschehen ist, noch in Zukunft geschehen wird, da (wie bereits berichtet wurde) die Vorstandsmitglieder ohne Ausnahme ihr Amt freiwillig niedergelegt haben, und damit das in den Statuten vorgesehene Verfahren gegen dieselben hinfällig geworden ist. Da die 21er oder — da drei Gewählte das Mandat nicht angenommen haben — die 18er Commission am 29. und 30. Mai ihre Schlußsitzung in Görlitz hält, in welcher der Bericht über die Prüfung der Geschäftsführung und der Entwurf der revidirten Statuten festgestellt werden soll, so können schon in den nächsten Tagen nähere Mittheilungen über den Stand der Kasse gemacht werden. Schon jetzt steht aber fest, daß der Selbstverwaltung der Kasse Hindernisse seitens der Behörde ebensowenig in den Weg gelegt werden sollen, als eine Beschränkung ihres Umfangs angestrebt wird. Bei einer vorsichtigen und umsichtigen Leitung der großen Kasse wird es hoffentlich auch gelingen, sie aus der jetzigen schweren Krisis ungeschädigt herauszubringen und ihr das volle Vertrauen wiederzugewinnen, das sie nahezu ein Drittel Jahrhundert genossen hat.

• **Pfingst-Ausflug nach der dänischen Ostsee-Insel Bornholm.** Der „Touristen-Club für die Mark Brandenburg“ beabsichtigt, während der drei Pfingstfeiertage einen Ausflug nach der Insel Bornholm in Gemeinschaft und ladet gleichartige Vereine und Naturfreunde zur Betheiligung an diesem Ausflug ein. Die Abfahrt von Berlin geschieht am Sonnabend, den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min., mit dem Schnellzuge in II. Wagenklasse nach Stettin. Die Weiterfahrt erfolgt um 8½ Uhr Abends per Dampfer „Misdroy“ und wird die Hauptstadt der Insel Bornholm, die Stadt Rönne, am Sonntag früh 6 Uhr erreicht. Der weitere Ausflug auf der Insel selbst erstreckt sich zu Fuß, zu Wagen oder zu Boot von Rönne über Hasle, Jons Kapel, Hammershus, Sandwig, Allinge, Rö, Almindingen nach Rönne zurück; durch dieses Programm, vom Deutschen Consul Herrn A. P. Ellebye in Rönne in liebenswürdiger Weise aufgestellt, wird es möglich, die hervorragendsten Schönheiten der Insel in Augenschein zu nehmen. Der Gesammtpreis für Eisenbahn, Dampfer hin und zurück Berlin—Rönne nebst Beköstigung und Nachtquartier während zweier Tage beträgt 40 M. Nähere Auskunft ertheilt für obigen Verein Franz Tismar, Berlin, Voßstraße 34.

• **Hirschberg**, 28. Mai. [Zahnradbahn.] Die vielfach geäußerten Befürchtungen, daß das Project der Zahnradbahn nach der Koppe ins Stocken gerathen sei, schreibt der „Bote a. d. Riesengeb.“, sind doch nicht eingetroffen. Wie aus Warmbrunn geschrieben wird, ist Ingenieur Rittweger heute daselbst angelangt, um sofort mit seinem Stabe die Vorarbeiten zum Bau der Zahnradbahn Warmbrunn-Schneekoppe zu beginnen. Herr Rittweger nahm bereits in den Morgenstunden eine Besichtigung des sich eventuell zum Bahnhofe eignenden Terrains vor.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

kr. **Münster**, 29. Mai. Nach dem „Münst. Anzeiger“ bewilligte der Kaiser das Entlassungsgesuch des Ober-Präsidenten v. Hagemeister.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dortmund, 29. Mai. Der „Dortm. Ztg.“ zufolge richteten die Delegirten der noch ausstehenden Zechen des hiesigen Reviers an die Belegschaften heute einen Aufruf, am Freitage die Arbeit wieder aufzunehmen.

Berge Borbeck, 29. Mai. Die Delegirten in Essen beschlossen gemäß dem Bochumer Beschluß, vom 19. Mai ab an einem zweimonatlichen Waffenstillstand festzuhalten. Heute sind die Belegschaften fast überall angefahren. Von den verhafteten Mitgliedern des Strikecomités sind gestern Abend vier Mitglieder entlassen worden.

Münster, 29. Mai. Der „Westfälische Merkur“ meldet: Oberpräsident Hagemeister hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten.

Rom, 29. Mai. Der Kutscherstrike der römischen Omnibus-Gesellschaft ist beendet. Ein großer Theil der Strikenden hat die Arbeit wiederaufgenommen; alle Linien sind im Betriebe.

Ferrara, 29. Mai. Der Po sinkt, das Wetter heitert sich aus, die Schäden sind nicht so groß als angenommen wurde.

Petersburg, 29. Mai. Der Kaiser ernannte den Fürsten von Montenegro zum Chef des Schützenregiments.

Petersburg, 29. Mai. Soeben ist eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht worden, welche die nicht ausgeloosten, nicht convertirten 5procentigen Consols kündigt, und zwar die 1870er per 1. September, die 1872er per 1. October, die 1873er per 15. October 1889 neuen Stils, mit welchen Daten die Verzinsung aufhört.

Bukarest, 29. Mai. Der Fortificationscredit wird heute im Senat berathen. Die Kammer bewilligte gestern die von der Untersuchungs-Commission, betreffs Versetzung des Cabinets Bratiano in den Anklagezustand, verlangte Verlängerung ihres Mandats bis zur nächsten Session und begann sodann die Debatte über die Interpellation Carps, welche die Regierung auffordert, ihre Grundsätze betreffs der Verwaltungsreform zu entwickeln. Heute erfolgt die Fortsetzung der Debatte.

Bukarest, 29. Mai. Der Metropolit Michail, welcher seine Abreise um zwei Tage verschoben hat, ist heute zum Frühstück bei dem rumänischen Metropoliten geladen.

Litterarisches.

Der Götzendienst der Schönheit. Roman von Detlef Stern Drei Bände, Berlin. Otto Janke. — An den herrlichen Gestaden des Meerbusens von Neapel läßt der Verfasser seinen Roman beginnen, und man muß gestehen, daß er für Schönheit und Jugend kaum einen besseren und leuchtenderen Hintergrund hätte vor das Auge des Lesers herbeizaubern können. Zauberisch bleibt der Schauplatz, selbst wenn er zum Tempel für den Götzendienst, wenn er der Jugend und Schönheit dienen soll! „Neapel sehen und sterben“, nie ist eine falschere Sentenz zugespitzt worden. „Neapel sehen und leben“, das wollen wir unterschreiben — ob Neapel sehen und den dreibändigen Roman, wie er uns vorliegt, lesen? Das ist eine andere Frage. Man wird wohl auch in Neapel nicht in die Verlegenheit kommen. Immerhin wollen wir nicht verkennen, daß der Verfasser es verstand, in geistiger Concurrenz mit der wunderbaren Natur Neapels uns ein lebhaftes Interesse auch für die „menschliche Staffage“ einzuflößen, deren Conflicte auch überall anderswo so gedacht werden können. „Südliches“ Blut! ist wohl auch nur eine hergebrachte Tradition; das menschliche Herz pulsirt, bebt und — irrt unter allen Breitegraden in derselben Weise. In dem vorliegenden Buche aber werden wir namentlich auf diesen Irrwegen der menschlichen Empfindungen herumgeführt, und es ist für den Leser wie für den Verfasser schwer, die einzelnen Charaktere in ihren festen Umrissen auseinander zu halten, umsomehr, als die Zahl der Personen, deren Schicksale uns vorgeführt werden, selbst für einen dreibändigen Roman ein wenig zu groß ist. Die Ausstattung ist gut, wenn auch der Druckkobold nicht müßig war. S.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 29. Mai. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	28. Mai.	29. Mai.
Rendement Basis 92 pCt.	26,80—27,00	27,00—27,10
Rendement Basis 88 pCt.	26,70—27,00	26,80—27,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,00—21,80	19,00—21,80
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	35,50—36,00	35,50—36,00
Gem. Melis I.	34,50—34,75	34,50—34,75

Tendenz: Rohzucker fest. — Raffinirte unverändert.

Termine. Mai 23,60, Juni 23,60, Juli 23,70, August 23,70, October-December 15,05. Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 29. Mai, 12 Uhr 50 Minuten Mittags [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 85¼, Juni 85¼, Juli 85½, August 86, September 86¾, October 86¾, December 87½, März 1890 87¾. Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 6000 Sack, von Santos 10000 Sack. — Newyork eröffnete mit 5—10 Points Baisse.

Hamburg, 28. Mai. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Mai-Juni 21 Br., 20¾ Gd., per Juni-Juli 21½ Br., 21¼ Gd., per Juli-August 22½ Br., 22¼ Gd., per August-September 23¼ Br., 23 Gd., per Septbr.-Octbr. 23⅝ Br., 23½ Gd., per October-November — Br., — Gd. — Tendenz: Befestigt.

Freiburg i. Schl., 28. Mai. [Marktbericht von Max Basch.] Der Geschäftsverkehr am heutigen Markt war sehr schleppend, die Preise gegen die Vorwoche gewichen. Man zahlte für: Weissweizen 16,00—17,60 Mark, Gelbweizen 15,50—17,00 Mark, Roggen 13,00—14,50 Mark, Gerste 12,00—15,00 Mark, Hafer 14,00—14,60 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

Gleiwitz, 28. Mai. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei grösserem Angebot waren Preise niedriger. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen, weiss 17,30—16,90—16,50 Mark, do. gelb 17,10—16,80—16,50 M., Roggen 14,20—14,00—13,60 M., Gerste 14,50—13,50—12,50 M., Hafer 14,20—14,00—13,75 M., Erbsen 15,50—14,50—13,50 Mark. Alles pro 100 Kilogramm.

• **Wolle.** Posen, 27. Mai. Wir haben heute über bedeutende Verkäufe zu berichten, die während der abgelaufenen Woche vollzogen wurden. Der günstige Verlauf der Antwerpener Woll-Auction, sowie auch die feste Tendenz anderer Märkte veranlasste eine grössere Anzahl auswärtiger Einkäufer hier einzutreffen. Die Käufer legten Kauflust an den Tag und acceptirten willig die höheren Forderungen der Lagerinhaber. Von den besseren Tuchwollen acquirirten Grosshändler aus Sachsen und Luckenwalder Fabrikanten gegen 800 Ctr. zu ungefähr 150 M., ferner kauften Finsterwalder Fabrikanten gegen 400 Ctr. Stoffwolle zu 135—138 M. und Berliner Grosshändler einiges von ge-

♃ **Breslau**, 29. Mai. [Von der Börse.] Die Börse begann in ziemlich fester Haltung, weil Wien von der Vorbörse bessere Tendenz berichtet hatte. Als dieser Platz aber später mattere Haltung meldete und Berlin gleichfalls intensiv verstimmt schien, kam eine Rückwärtsbewegung zum Durchbruch. Auf allen Gebieten überwog das Angebot, so dass die Preise wesentlich nachgeben mussten. Eine Ausnahme von der sonstigen Strömung machten nur Türkenloose, welche allein gut behauptet blieben. Das Geschäft war trotz der Schwankungen sehr geringfügig und schleppend. Schluss gedrückt zu den niedrigsten Preisen des Tages.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 165⅛—164½ bez., Ungar. Goldrente 87⅞—½ bez., Ungar. Papierrente 83¼—83 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 126⅞—127¼—126½ bez., Donnersmarckhütte 72⅞ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 100½ bis 100⅛—⅜—¼ bez., Orient-Anleihe II 65⅞ bez., Russ. Valuta 215¾ bis 216¼—215½ bez., Türken 16⅞ bez., Egypter 93½ bez., Italiener 96¾ bez., Türkenloose ult. Mai 78¾ bez., Juni 78¼—½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 29. Mai. 12 Uhr — Min. Credit-Actien 165, —. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 29. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 165, —. Staatsbahn 104, —. Italiener 96, 70. Laurahütte 126. 50. 1880er Russen 92, 80. Russ. Noten 215. 20. 4proc. Ungar. Goldrente 87. 50. 1884er Russen 102, 70. Orient-Anleihe II 65. 60. Mainzer 125, 60. Disconto-Commandit 235, —. 4proc. Egypter 93, 40. Schwach.

Wien, 29. Mai, 10 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 35, Marknoten 57, 85. 4% ungar. Goldrente 101. 95. Fest.

Wien, 29. Mai, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 50. Staatsbahn 240. 50. Lombarden 113, —. Galizier 205, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, —. 4proc. ungar. Goldrente 101, 85. dto. Papierrente 96, 65. Elbethalbahn 213, 75. Matt.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Mittags. Credit Actien 263, 12. Staatsbahn 206, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 93, 40. Laura —. —. Schwach.

Paris, 29. Mai. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —, —.

London, 29. Mai. Consols 99, 12. 1873er Russen 103, 12. Egypter 91, 75. Veränderlich.

Wien, 29. Mai. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Credit-Actien	308 25	306 12	Marknoten	57 82	58 —
St.-Eis.-A.-Cert.	241 50	240 50	4% ung. Goldrente	102 20	101 90
Lomb. Eisenb.	114 —	112 75	Silberrente	86 20	86 —
Galizier	206 25	205 75	London	118 30	118 50
Napoleonsd'or	9 40	9 42½	Ungar. Papierrente	97 25	96 65

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 29. Mai 1889

Berlin, 29. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	28.	29.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 20	89 20
Gotthardt-Bahn ult.	156 40	156 —
Lübeck-Büchen	198 75	197 50
Mainz-Ludwigshaf.	126 90	125 —
Mittelmeerbahn ult.	121 30	121 —
Warschau-Wien	249 75	246 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	70 50	70 60
Ostpreuss. Südbahn	121 50	122 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 20	112 20
do. Wechslerbank	108 70	108 20
Deutsche Bank	173 70	172 20
Disc.-Command. ult.	236 10	234 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 90	164 50
Schles. Bankverein	134 70	133 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	144 50	144 —
Bismarckhütte	205 —	205 —
Bochum. Gussstahl. ult	196 25	196 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	174 20	174 50
do. Pferdebahn	153 —	153 —
do. verein. Oelfabr.	98 —	97 —
Cement Giesel	158 70	156 —
Donnersmarckh.	72 50	72 90
Dortm. Union St.-Pr.	86 50	85 50
Erdmannsdrf. Spinn.	105 60	106 —
Fraust. Zuckerfabrik	195 20	193 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	183 90	185 —
Hofm. Waggonfabrik	169 90	169 30
Kramsta Leinen-Ind.	138 —	138 90
Laurahütte	127 90	127 70
Obschl. Chamotte-F.	159 75	— —
do. Eisb.-Bed.	101 —	100 —
do. Eisen-Ind.	201 70	201 70
do. Portl.-Cem.	140 10	137 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 —	119 50
Redenhütte St.-Pr.	141 50	140 50
do. Oblig.	115 60	115 20
Schlesischer Cement	196 —	193 —
do. Dampf.-Comp.	129 50	130 —
do. Feuerversich.	2150—	2150—
do. Zinkh. St.-Act.	166 60	168 —
do. St.-Pr.-A.	166 90	167 90
Tarnowitzer Act.	31 —	31 —
do. St.-Pr.	97 —	98 20

Inländische Fonds. Cours vom	28.	29.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 10
do. do. 3½%	104 10	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. 3½%	102 —	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 80
do. 3½% dto.	105 20	105 30
do. Pr.-Anl. de 55	174 10	174 —
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 10	102 10
do. Rentenbriefe	105 80	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 —	102 —
do. 4½% 1879	— —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 —	93 20
Italienische Rente	97 20	96 80
Mexikaner	97 10	97 20
Oest. 4% Goldrente	94 70	94 40
do. 4⅕% Papierr.	74 —	73 90
do. 4⅕% Silberr.	74 40	74 10
do. 1860er Loose	127 20	126 90
Poln. 5% Pfandbr.	65 —	64 90
do. Liqu.-Pfandbr.	58 90	58 60
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	97 70
do. 6% do. do.	107 80	107 70
Russ. 1880er Anleihe	93 80	92 70
do. 1884er do. ult.	102 90	102 80
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 90	98 20
do. 1883er Goldr.	116 20	— —
do. Orient-Anl. II.	66 40	65 70
Serb. amort. Rente	87 20	87 —
Türkische Anleihe	16 90	16 70
do. Loose	79 70	75 20
do. Tabaks-Actien	102 —	101 20
Ung. 4% Goldrente	88 —	87 50
do. Papierrente	83 70	83 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 80	172 70
Russ. Bankn. 100 SR.	217 60	217 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 40	169 40
London 1 Lstrl. 8 T.	20 44½	20 44½
do. 1 „ 3 M.	20 36	20 36½
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 25	81 25
Wien 100 Fl. 8 T.	172 65	172 55
do. 100 Fl. 2 M.	171 90	171 85
Warschau 100 SR 8 T.	216 —	216 —

Privat-Discont 1¾%.

Letzte Course.

Berlin, 29. Mai. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Berl. Handelsges. ult.	173 87	173 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	118 —	116 50
Disc.-Command. ult.	235 75	235 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	85 —	85 75
Oesterr. Credit .. ult.	165 50	165 25	Laurahütte ..... ult.	127 —	127 25
Franzosen ...... ult.	104 —	104 —	Egypter .... ult.	93 62	93 50
Galizier .... ult.	89 12	89 —	Italiener .... ult.	96 75	96 75
Lombarden ..... ult.	53 50	52 87	Russ. 1880er Anl. ult.	93 50	92 75
Lübeck-Büchen . ult.	198 50	196 87	Türkenloose .... ult.	78 50	78 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 75	125 37	Russ. II. Orient-A. ult.	65 75	65 25
Marienb.-Mlawka ult.	77 —	75 87	Russ. Banknoten . ult.	215 75	215 25
Mecklenburger .. ult.	172 12	174 —	Ungar. Goldrente ult.	87 50	87 37

Producten-Börse.

Berlin, 29. Mai, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 178. —, Septbr.-October 177, 50. Roggen Mai-Juni 136, 75, September-October 141, 25. Rüböl Mai-Juni 53, 40. Sept.-Oct. 53, 50. Spiritus 70er Mai-Juni 34. 20, August-Septbr. 34, 90. Petroleum loco 23, 80. Hafer Mai-Juni 144, 50.

Berlin, 29. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Schwankend.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
Mai-Juni	177 25	178 —	Mai	53 30	53 70
Septbr.-Octbr.	177 25	176 75	Septbr.-Octbr.	53 40	53 70
Roggen p. 1000 Kg. Matter.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Mai-Juni	137 —	136 75	Loco mit 70 M. verst.	35 20	34 80
Juni-Juli	137 —	136 75	Mai-Juni 70er	34 30	34 —
Septbr.-Octbr.	141 50	141 —	August-Septbr. 70er	35 —	34 80
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	54 90	54 90
Mai	143 50	145 50	Mai-Juni 50er	53 70	53 50
Mai-Juni	141 50	142 —	August-Septbr. 50er	54 40	54 40

Stettin, 29. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Mai-Juni	171 50	171 —	Mai-Juni	55 50	55 20
Septbr.-Octbr.	173 —	174 —	Septbr.-Octbr.	53 70	53 70
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Mai-Juni	136 —	136 —	Loco mit 50 M. verst.	54 60	54 70
Septbr.-Octbr.	139 —	138 50	Loco mit 70 M. verst.	34 90	34 80
			Mai-Juni 70er	33 90	33 90
Petroleum loco	11 70	11 70	August-Septbr. 70er	34 50	34 50

Glasgow, 29. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 43, 11.

= **Grünberg**, 28. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Der gestrige Wochenmarkt war sehr belebt. Auf dem Getreidemarkt wurden durchweg vorwöchentliche Preise gezahlt, und zwar pro 100 Kilogramm Weizen 18—17,40 M., Roggen 15—14,60 M., Gerste 12,50 M., Hafer 15,40—15,20 M., Kartoffeln 4,40—3,30 M., Stroh 5,20—5 M., Heu 6—8 Mark, Butter (Kilogramm) 2—1,80 M., Eier (Schock) 2,40—2,00 M. — Nach langer Trockenheit brachte endlich der Sonntag den ersehnten ergiebigen Regen. Die Witterung ist sehr fruchtbar und der Stand der Weinberge sehr befriedigend.

ringerer Stoffwolle zu 126 M. Von ungewaschener Wolle wurden am Sonnabend 1500 Ctr. zu Mitte der fünfziger Mark an ostpreussische Woll-Wäscherei-Anstalten verkauft. Einige rheinische Fabrikanten, die sich hier aufhalten, unterhandelten noch grössere Posten von besseren Tuchwollen und ist sicher anzunehmen, dass die Abschlüsse vielleicht schon morgen perfect werden. Das hiesige Lager beträgt nur noch 1500 Ctr. Im Contractgeschäft entwickelte sich nunmehr eine rege Thätigkeit. Händler in der Provinz, vereinzelt auch auswärtige Grosshändler, gehen mit Energie an den Kauf heran und wurden in den letzten Tagen bedeutende Posten mit einem Preisaufschlag von 6—10 M., vereinzelt auch bis 12 M. gegen vorjährige Contractabschlüsse gekauft. In einzelnen Kreisen der Provinz ist bereits der grösste Theil contractlich verkauft. Die Schur ist in vollem Gange und wird vom Wetter sehr begünstigt. Im Allgemeinen darf man auf eine gute Wäsche und leichte Wollen in diesem Jahre rechnen.

(B.- u. H.-Z.)

*** Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien.** Berlin, 28. Mai. Das Geschäft in den Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn ist, seitdem die ersten Nachrichten über den Ausfall der jüngst stattgehabten Generalversammlung eingetroffen sind, ein sehr bewegtes gewesen und der Cours des Papiers hat bei vielfachen und grossen Schwankungen eine bedeutende Einbusse erlitten. Auch heute fanden wiederum sehr erhebliche Coursschwankungen statt, wobei die Notirung bis auf 243 gedrückt wurde, um dann wieder nahezu 10 pCt. zu steigen. Wie es scheint, entledigen sich, der „B. B.-Z." zufolge, Warschauer und Wiener Actionaire ihres Besitzes, andererseits giebt auch die Speculation viel ab, weil sie die Durchführung der Prioritäten-Conversion in Zweifel ziehen zu sollen meint. Heute waren zudem noch Gerüchte in Umlauf, welche von irgend einer Einmischung der russischen Regierung in die Angelegenheiten der Bahn wissen wollten und, obwohl sie berechtigten Zweifeln begegneten, doch nicht ohne Wirkung blieben. Eine Depesche aus Warschau meldet übrigens, dass die neue General-Versammlung, in welcher die einfache Majorität über die alte Tagesordnung entscheidet, auf den 5. Juli einberufen werden wird.

*** Convention der deutschen Jute-Industriellen.** Wie das „B. T." erfährt, wurde in der vorgestern in Hamburg abgehaltenen Versammlung der deutschen Jute-Industriellen eine Commission gewählt, welche Vorschläge für Reconstruction und Fortsetzung der Convention auf die Dauer von drei Jahren ausarbeiten und der nächsten Versammlung vorlegen soll. Es handelt sich bekanntlich dabei um die wichtige Frage, ob die bisherige Form der Convention genügt, um Umgehungen der Verpflichtungen, welche die Mitglieder eingegangen sind, unmöglich zu machen, oder ob aus diesem Grunde sich der Uebergang zum Syndicat, resp. einer gemeinsamen Verkaufsstelle als nothwendig erweist.

Verloosungen.

*** Barletta 100 Fr.-Loose.** In der Ziehung am 20. Mai c. entfielen folgende Gewinne: auf Ser. 1976 Nr. 29 20 000 Lire, auf Ser. 1658 Nr. 31 2000 Lire, auf Ser. 673 Nr. 19, Ser. 5273 Nr. 5 à 500 Lire, auf Ser. 2053 Nr. 19, Ser. 2142 Nr. 47 à 400 Lire, auf Ser. 1888 Nr. 21, Serie 5553 Nr. 16 à 300 Lire, auf Ser. 51 Nr. 31, Ser. 321 Nr. 9, Ser. 950 Nr. 47, Ser. 1489 Nr. 6, Ser. 1758 Nr. 29, Ser. 2138 Nr. 18, Ser. 2228 Nr. 21, Ser. 2469 Nr. 3, Ser. 2506 Nr. 41, Ser. 2571 Nr. 29, Ser. 3004 Nr. 38, Ser. 3491 Nr. 31, Ser. 3654 Nr. 49, Ser. 3695 Nr. 34, Ser. 4108 Nr. 8, Ser. 4194 Nr. 44, Ser. 4483 Nr. 24, Ser. 4556 Nr. 4, Ser. 4671 Nr. 11, Ser. 4938 Nr. 10, Ser. 5500 Nr. 13, Ser. 5556 Nr. 5 à 100 Lire.

Concurs-Eröffnungen.

Nachlass des Lehrers Hieronymus Haenert zu Nessmersiel bei Berun. — Nachlass des Eigenthümers und Pächters Joseph Mussot in Reich bei Château Salins. — Buchdruckereibesitzer Carl Richard Krieg in Dresden. — Destillateur Carl Herrmann Näke in Dresden. — Firma M. Schulze zu Grossenhain. — Bürgermeister und Ortsgerichtsvorsteher Heinrich Schillinger von Queckborn. — Kaufmann und Dampfschneidemühlenbesitzer Oscar Haffke zu Alt-Lappienen. — Kaufmann Daniel Jacobsthal in Königsberg. — Kaufmann Otto Köhler in Rohna. — Buchhändler Otto Vogt in München. — Landwirth Adalbert Fischer in Unterboshasel, Gemeinde Wintersulgen. — Landwirth Isidor Schäfer in Unterboshasel, Gemeinde Wintersulgen. — Bäcker Peter Gäng in Säckingen.

Schlesien: Kaufmann Hermann Babatz in Namslau, Verwalter Kaufmann Titze, Anmeldefrist 24. Juni. — Bauergutsbesitzer Anton Kurzke in Jaetschau, Verwalter Justizrath Kühn in Glogau, Anmeldefrist 24. August.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 28. Mai. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 24. bis incl. 27. Mai 1889. Am 24. Mai: Dampfer „Alfred", 5 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette", leer, von Breslau nach Stettin. 10 Kähne, mit 25 000 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 25. Mai: Dampfer „Agnes", 5 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Hermine", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Emilie" mit 1200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Posen Nr. 3", leer, von do. nach do. Dampfer „Christian", leer, von do. nach do. Dampfer „Valerie", leer, von do. nach do. Dampfer „Posen Nr. 1", leer, von do. nach do. 4 Kähne, mit 10 585 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 26. Mai: Dampfer „Nr. 3", 8 Kähne, mit 11 100 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Hermine", 5 Kähne, mit 6200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Koinonia", 4 Kähne, mit 10 000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Küstrin", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Löwe", leer, von do. nach do. 6 Kähne mit 14 150 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 27. Mai: Dampfer „Frankfurt", 8 Kähne, mit 11 500 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Amalie", 3 Kähne, mit 2000 Ctr. Güter von do. nach do. 6 Kähne mit 13 200 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ϑ Breslau, 28. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Gestohlene Strümpfe.] Der Schutzmann Sardisong wurde im October vorigen Jahres seitens einer Frau Langner darauf aufmerksam gemacht, daß die in deren Nachbarschaft wohnende unverehelichte Hedwig Röhrich seit Monaten einen umfangreichen Handel mit Strümpfen treibe. Hiermit wollte die Langner sagen, der Handel sei ein verborgen gehaltener, also schon deshalb verdächtig. Der Schutzmann recherchirte eingehend und lernte auf diese Weise mehr als ein Dutzend Frauen kennen, welche sämmtlich der Röhrich Strümpfe der verschiedensten Farben und Muster zu „billigen Preisen" abgekauft hatten. Manchmal waren es nur 2 oder 3 Paar, in anderen Fällen aber auch halbe und ganze Dutzende gewesen; es gab Frauen, welche der Röhrich insgesammt 20—70 Paar Strümpfe abgenommen hatten. Sardisong ermittelte ferner, daß die Röhrich seit etwa 6 Monaten in dem Strumpf- und Tricotagen-Geschäft von Neustadt und Neumann in der Carlsstraße als Packerin beschäftigt sei. Als Sardisong die Röhrich aufsuchte und sie unter Androhung der sofortigen Verhaftung um den Erwerb der Strümpfe befragte, gab diese zu, sie habe eine Anzahl Strümpfe aus dem Geschäft ihrer Principale entwendet. Der Schutzmann brachte sie nach dem Polizei-Präsidium; hier wiederholte die Röhrich dieselbe Erklärung zu Protokoll. Auf Grund der Ergebnisse der weiteren Untersuchung erhob die Staatsanwaltschaft gegen die Röhrich die Anklage wegen wiederholten Diebstahls und beschuldigte gleichzeitig zwei von den vielen Abnehmerinnen der Röhrich der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei, es waren dies die Handelsfrauen Bertha Liersch, geb. Scholz, und Agnes K., geb. Kahl. Die drei vorgenannten Personen erschienen heut behufs Verantwortung auf die erhobene Anklage vor der I. Strafkammer. Die Röhrich suchte nunmehr die Verübung der Diebstähle überhaupt zu leugnen, die etwa 1000 Paar Strümpfe, welche ihr als verkauft nachgewiesen waren, wollte sie alle in redlicher Weise erworben haben. Einen Theil hätte sie im Geschäft von Neumann und Neustadt von einem Commis gekauft, den größeren Theil aber mit anderweitig gekaufter Wolle auf eigener Strickmaschine gestrickt. Gegen die Richtigkeit dieser Angabe sprach insbesondere der Umstand, daß die 141 Paar, welche man bei der Liersch beschlagnahmt hatte, etwa auf 10 verschiedenen Maschinen hergestellt sein mußten, so vielseitig waren die Muster der einzelnen Strumpfsorten, auch befanden sich darunter „gewirkte" Strümpfe, für diese konnte die Röhrich auch nicht den Ankauf nachweisen. Sie hat nach dem Zeugniß des Commis höchstens 15 Paar und zwar für eigenen Gebrauch käuflich erworben. Der von ihr angetretene Beweis, daß sie bis kurz vor ihrer Festnahme im Besitz einer Strickmaschine gewesen sei, mißglückte gleichfalls, die Maschine war von ihr nur auf den üblichen Leihkauf erworben und bereits Ende Mai, also kurz nach ihrem Eintritt in das Geschäft von Neumann und Neustadt, vom Fabrikanten zurückgenommen worden. Den mitangeklagten Frauen hat die Röhrich wiederholt erzählt, sie besitze mehrere Maschinen und beschäftige selbst Mädchen. Die insbesondere von der Liersch gezahlten Preise sind stets so niedrig gehalten gewesen, daß dafür nur ordinäre Waare geliefert werden konnte und doch hatte sie zum Theil die besten Sorten empfangen. Bei der K. konnte dieser Preisunterschied nicht nachgewiesen werden, auch hatte diese nur etwa 30 Paar erworben. Für diese Angeklagte brachte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung in Antrag, dagegen beantragte er, die Röhrich wegen mindestens 20 Diebstählen zu $1^1/_2$ Jahren Gefängniß und die Liersch zur niedrigsten zulässigen Strafe von 1 Jahr Zuchthaus zu verurtheilen.

Das Strafkammer-Collegium schloß sich diesen Anträgen in allen Theilen an, die Röhrich erhielt auch noch 2 Jahre Ehrverlust und die Liersch neben der Zuchthausstrafe gleichfalls 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht zuerkannt. Beide Verurtheilte wurden sofort in Haft genommen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Lisbet Radecke,** Hr. Banquier **Felix Ulrich,** Berlin. Frl. **Marie Kuhlwein v. Rathenow,** Hr. Lieut. **Georg von Treskow,** Wutschdorf—Frankfurt a. O.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Kammerherrn u. Legations-Rath **Frhrn. v. Friesen,** Dresden.

Gestorben: Hr. Fabrik. **Friedrich Süßbrich**-Peterswaldau, Landeck. **Freifr. Friederike Charlotte v. Uckermann,** geb. **v. Selchow,** Gotha. Frau Oberbürgermeister **Emma Bollmann,** geb. **Noack,** Bochum.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf Tarnowski, Rtgtsb., Galizien.
Sachs, Stadtrath, u. Frau, Kattowitz.
Güttler, Fabrik- u. Bergwerksbesitzer, Reichenstein.
Schindler, Ingen., Dresden.
Fr. Nitschke, Rtgtsb., u. Begleit., Girlachsdorf.
Köllmann, Fabrik., Barmen.
Fleischer, Kfm., Reichenbach.
Salomon, Kfm., Harburg.
Bister, Kfm., Uerdingen.
Schnauffer, Kfm., Dresden.
Buschow, Kfm., Reutlingen.
Du Bois, Kaufm., Frankfurt a. M.
Kretschmer, Fabrik., Berlin.
Rosenkranz, Kfm., Barmen.
Seyfert, Kfm., Chemnitz.
Kaphan, Kfm., Byloslaw.
Kloß, Kfm., Konin.
Löwenthal, Kfm., Mannheim.
Mohaupt, Kfm., Pforzheim.
Dzialoszynski, Kfm., Kempen.
Hochstein, Kfm., Berlin.
Angreß, Kfm., Berlin.
Riesenfeld, Kfm., Berlin.
Urbach, Brauereibes., Cosel.
Gwaty, Kfm., London.
Graf Pfeil, Offizier, u. Fr., Ohlau.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Wittenburg, Rittergutsbes., Schlogwitz.
v. Uechtritz, Offizier, Olmütz.
Fr. Lieut. v. Wentzky, Kreuzburg.
Knorr, Kfm., Braunschweig.
Frau Baumeister Jäger, Waldenburg.
Fr. Amtsrath Hildebrand, Berlin.
Hildebrand, Landwirth, Rothsürben.
Bechmann, Kfm., Fürth.
Schröter, Kfm., Berlin.
Schmidt, Kfm., Bleicherode.
Dreier, Kfm., Bremen.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
Frau Baronin von Bärensprung, mit Dienerschaft, Berlin.
Frau Baron v. Loen, dgl.
Frau von Pentz, Krotoschin.
Frau Wilde, Stettin.
Frau Kemsies, n. Tochter, Darkehmen, Ostpr.
Frau Schweiger, dgl.
Frau Wercinski, n. Tochter, Neustadt, Westpr.
v. Moser, Landwirth, Zedlitz.
v. Mitzlaw, Berlin.
Oberbeck, Geh. Ober-Bau-Rath, Berlin.
Haidenreich, Fabrikant, Weißkirchen.
Jäkel, Part., n. Gem., Navisch-Schönberg.
Katz, Kfm., Gießen.
Waldenburg, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Müller, Rgbs., n. Gem., Mittel-Langendorf.
Türk, Kfm., Annaberg.
Paul, Kfm., Limbach.
Otto, Fbkt., Olbernhau.
Pfefferkorn, Kfm., Ernstthal.
Schröter, Kfm., Leipzig.
Rösner, Kfm., Strehlen.
Dr. Borowski, prakt. Arzt, Krotoschin.
Bajowski, Lehrer, Buck.
Winkler, Ingen., Wien.
Fr. Kfm. Ilgner, Kulm.
Thater, Oberamtmann.
Bolten, Regisseur u. Dramaturg, Berlin.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
v. Skrewski, Rtgbes., Kalisch.
Frau Fabrikbes. Schultze, Tomaszow.
Schmidt, Fabrikbes., n. S., Langenbielau.
Weichenhan, dgl.
Resek, Weingroßhändler, Teplitz.
Stadeczek, Geistlicher, Bogutschütz.
Guttmann, Mühlenbesitzer, Kreuzburg.
Zwilling, Kfm., Breslau.
Hartig, Kfm., Lübeck.
Peisker, Kfm., Schweidnitz.
Pawelke, dgl., Lublinitz.
Moskowic, Kfm., Rosenberg.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,
Büttnerstr. 33.
Sonk, Gutsbes., Neuwaldau.
Teuber, Fabrikt., Schweidnitz.
Czelitzer, Kfm., n. Frau, Glogau.
Thiel, Kfm., Dresden.
Rosenstein, Kfm., Landeshut.
Feig, Kfm., n. T., Gleiwitz.
Brauer, Kfm., Glauchau.
Goldschmidt, Kfm., Fürth.
Losker, Kfm., Kempen.
Dittmann, Kfm., Plauen.
Lomnitz, Kfm., Dresden.
Goldberg, Kfm., Warschau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 29. Mai 1889.

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,10 B	104,00 bzB
D. Reichs-Anl.	4	108,00 G	108,00 G
do. do.	$3^1/_2$	104,40 bzB	104,40 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,90 bzG	106,75 bzG
do. do.	$3^1/_2$	105,40 B	105,35à30 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	101,40 G	101,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	101,90 B	101,90 B
do. Lit. A.	$3^1/_2$	101,90à2,00 bz	102,00à1,95 bz
do. Rusticale	$3^1/_2$	102,00 bz	102,00à1,95 bz
do. Lit. C.	$3^1/_2$	102,00 bz	102,00à1,95 bz
do. Lit. D.	$3^1/_2$	102,20 bz	102,20 bzB
do. altl.	4	101,30 B	101,15 G
do. Lit. A.	4	101,30 B	101,15 bzG
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	101,30 B	101,10 G
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C.	4	101,30 B	101,15 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,60 bzG	101,60à55 bz
do. do.	$3^1/_2$	101,90 bz	101,90 B
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 B	105,50 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,40 G	103,60 B
do. do.	$3^1/_2$	102,00 B	101,70 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	98,75 G	99,00 bz
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	101,05 bzG	101,15 bz
do. rz. à 100	4	103,50 G	103,75 B
do. rz. à 110	$4^1/_2$	112,50 bzB	112,50 B
do. rz. à 100	5	104,35 B	104,35 B
do. Communal.	4	103,50 G	103,75 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	104,50 B	104,50 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 ebzB	103,00 B

Deutsches Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,50 bzG	104,50 bzG
do K.	4	104,50 bzG	104,50 bzG
do. 1876	4	104,50 bzG	104,50 bzG
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,50 bzG	104,50 bzG
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	101,55 ebzG	101,50 G
do. do. F.	4	104,50 bzG	104,50 bzG
do. do. G.	4	104,50 bzG	104,50 bzG
do. do. H.	4	104,25 B	104,00 G
do. 1873	4	104,55 bzG	104,50 bzG
do. 1874	4	104,55 bzG	104,50 bzG
do. 1879	$4^1/_2$	103,90à95 bz	104,10à4,00 bzG
do. 1880	4	104,50 bzG	104,50 bzG
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	101,40 G	—
R.-Oder-Ufer	4	104,50 bzG	104,50 bzG
do. do. II.	4	104,00 G	104,20 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1^2/_5$	$2^1/_4$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	127,00 G	127,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	94,00 G	94,00 B
Italien. Rente.	5	97,25 G	97,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	60,65 bzB	60,65 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,20 G	101,20 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,50 B	—
Oest. Gold-Rente	4	94,70 G	94,70 bz
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	74,25à40 bz	74,40à20 bz
do. do. A/O.	$4^1/_5$	74,40 G	74,45à40 bz
do. Loose 1860	5	127,00 G	127,50 bz
Poln. Pfandbr.	5	65,00 bz	65,00 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,65 ebzG	58,65 bz
Rum. am. Rente	4	85,25 bz	85,25 bz
do. do. do.	5	98,20 B	98,20 bz
do. do. kleine	—	98,30 bz	98,30 bz
do. Staats-Obl.	6	107,80 G	107,70à60 bzG
Russ. 1880er Anl.	4	94,50 B	94,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	103,00 B	102,80 bzG
do. Or.-Anl. II	5	66,75 B	66,50 bz
Serb. Goldrente	5	—	87,05 B
Türk. Anl. conv.	1	16,95à17,10 bz	16,90 bzG
do. 400 Fr.-Loose	fr	74,50à6,00 bz	78,75 bzG
Ung. Gold-Rente	4	88,30 bzB	88à87,60 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	99,10 bz	99,10 B
do. Pap.-Rente	5	83,95 bz	83,40à20 bzG

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	112,60à65 bz	112,75 B
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	108,75 bzG	108,50 G
D. Reichsb.*)	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	134,00 bzB	134,00 B
do. Bodencred.	6	6	128,00 B	128,00 B

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	144,00 B	144,25 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	153,00 B	153,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	172,00 bz	174,00 G
Donnersmrckh.	0	3	73,25 B	72,90à85 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	101 à 100,50à90bz	100,50 à 100 85bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	139,50 bz	138,50 bz
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	119,50 à 120 bzB	120 à 119,75 bzB
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	157,00 G	159,25 bz
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	129,75 B	129,75 B
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	150,00 B	150,00 B
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	$6^1/_3$	—	139,50 B	139,50 B
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	194,50 bz	194,50 G
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	168,00 G	—
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	168,00 ebzG	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,25 bz	137,00 B
Laurahütte	$5^1/_2$	—	127,50 à 7,75 bz	127 à 7,15 à6,85bzB
Ver. Oelfabrik	$5^1/_2$	—	99,50 B	—
Zuckerf. Fraust.	14	—	198,00 bzB	193,00 bz

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest W. 100 Fl.	173,75 bz	172,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,20 bz	217,00 bz

Wechsel-Course vom 29. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169,40 G
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,80 G
London 1 L. Strl.	$2^1/_2$	8 T.	20,435 G
do. do.	$2^1/_2$	3 M.	20,355 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,15 G
do. do.	3	2 M.	80,80 B
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	216,50 B
Wien 100 Fl.	4	8 T.	172,30 G
do. do.	4	2 M.	171,50 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 29. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waar. höchst. M.	Pf.	gering. Waar. niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	17	20	17	—	16	70	16	30	16	—	15	50
Weizen, gelber	17	10	16	90	16	60	16	20	15	90	15	50
Roggen	14	50	14	30	14	10	13	80	13	60	13	40
Gerste	15	—	14	30	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	14	30	14	10	14	—	13	90	13	80	13	70
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 29. Mai. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25 bis 24,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 21,75—22,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 29. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 145,00 Br., Mai-Juni 145,00 Br., Juni-Juli 145,00 Br., September-October 141,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Mai 145,00 Br., Mai-Juni 144,00 Br., Juni-Juli 144,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 58,00 Br., September-October 57,00 Br., October-November 57,00 Br., November-Decbr. 57,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 53,30 Gd., 70er 33,60 Gd. Mai-Juni 50er 53,30 Gd., Juni-Juli 50er 53,50 Gd., Juli-August 50er 53,90 Gd., August-September 50er 54,10 Gd., September-October 50er 54,40 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 31. Mai:
Roggen 145,00, Hafer 145,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 29. Mai: 50er 53,30, 70er 33,60 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.